

Mahnwachengruppe vor dem AKW Brokdorf am 6. eines jeden Monats

für vollständige weltweite Abrüstung und den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie.
Wir gedenken insbesondere der Opfer von Hiroshima, Tschernobyl und Fukushima

Liebe Beschäftigte im AKW Brokdorf!
Liebe BewohnerInnen von Brokdorf!

Heute zitieren wir aus einem Beitrag von Christoph Link in den Stuttgarter Nachrichten vom 2.1.18:

Atomendlager

Datenstreit verzögert Suchprozess

Geologen diskutieren noch, welche Daten wirklich notwendig sind als Grundlage für die Suche nach einem Standort für ein unterirdisches Atomendlager. Der Zeitplan für die Suche bis 2031 gerät ins Wanken.

Der Zeitplan gilt als ambitioniert. Bis 2031 soll ein Atomendlager gefunden sein, aber bereits ein Zwist über die Sammlung geologischer Daten führt am Anfang der drei Suchphasen zu einer Verzögerung. „Es dauert länger, als wir uns das vorgestellt haben“, sagte eine Pressesprecherin der bei der Suche federführenden Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) unserer Zeitung. Die BGE hatte die geologischen Landesämter angewiesen, ihr Daten zu liefern, um einen Zwischenbericht über jene Regionen zu erstellen, die für ein Endlager auf keinen Fall in Frage kommen. Zu welchem Zeitpunkt aber der Zwischenbericht erfolge, sei noch gar nicht absehbar, sagt die Sprecherin.

Überdies – so ergibt sich aus veröffentlichter Behördenkorrespondenz – bestehen Abstimmungsprobleme zwischen dem BFE und dem ihr als Aufsichtsgremium übergeordneten Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit (BFE). Schwerer wiegt der Datenstreit. So soll im Frühjahr erst ein Workshop darüber erfolgen, welche Daten überhaupt geliefert

werden müssen. Jörg-Detlef Eckhardt, Abteilungsleiter des Landesamts für Geologie in Freiburg, berichtet, das sein Amt auf eine Anfrage des BGE bereits geantwortet habe, in der nach vorhandenen Datensätzen gefragt worden war. Man erwarte nun eine zweite Anfrage des BGE, in der gesagt werde, welche Daten zu welchen geologischen Fragen und in welchen Formaten angefordert werden.

Es gebe eine unglaubliche Vielfalt an Daten, sagte Eckhardt: „Das reicht von 100 Jahren alten Wortprotokollen bis hin zu digitalen Datensätzen von heute, nicht alle geologischen Landesämter sind da auf dem gleichen Stand.“ Ein Land wie Nordrhein-Westfalen habe eine immens große Zahl von Grubenrissen, also Darstellungen von Bergwerken. Eckhardt sagte, dass „in allen Bundesländern genau geschaut“ werde, ob hier potenzielle Standorte zu finden seien. Selbst Stadtstaaten seien nicht ausgenommen. In Frage kommen für einen Tiefenlager Ton, Salz oder Granitschichten.

Ulrich Kleemann, Geologe und einst Mitglied der Endlagerkommission, berichtet von unterschiedlichen Auffassungen, „in welchem Umfang geologische Daten benötigt werden“. Kleemann: „Da gibt es weitreichende Forderungen von BGE und BFE, die flächendeckend eine Fülle an Datenmaterial wünschen. Landesämter fühlen sich da teilweise überfordert, zweifeln den Umfang der Forderungen an und wollen nicht jede kleine Grundwasserbohrung liefern.“ Gerade Standorte mit Zwischenlagern, deren Genehmigung auf 40 Jahre befristet sind, haben aber ein Interesse, dass ein Atomendlager zügig gefunden wird.



Seit über **einunddreißig Jahren** kommen wir nun jeden 6. eines Monats vor das AKW Brokdorf. **Heute am 6.01.18 ist es das 378 Mal.**

Die Mahnwachen wurden initiiert von kirchlichen MitarbeiterInnen und PastorInnen der Nordelbischen Kirche, den Basisgemeinden Wulfshagener Hütten und Wedel, Anti-AKW-Gruppen aus Hamburg sowie besorgten Anwohnern aus der Umgebung von Brokdorf.

Anlass waren der **SuperGAU im AKW Tschernobyl am 26.4.86** und die Erfahrungen auf der großen Demonstration am 7. Juni 86 gegen die für Oktober 86 geplante Inbetriebnahme des AKW Brokdorf.

Der 6. eines jeden Monats wurde gewählt, um auf den unlösbaren Zusammenhang von Atomstromproduktion und militärischer Nutzung – **Atombombenabwurf auf Hiroshima am 6.8.1945** – hinzuweisen.

Das Motto unserer Aktionen vor dem AKW Brokdorf lautet von Anbeginn an:

Im Angesicht der Bedrohung:

Gemeinsam Wege der Hoffnung finden.

Wir haben verabredet, so lange die Mahnwachen durchzuführen, bis das AKW Brokdorf stillgelegt ist.

Kontakt: Hans-G. Werner, Mühlenstr. 35 22880 Wedel Tel.: 04103/818642